

Büttner, Andreas; Lehmann, Robert; Möst, Dominik; Thum, Marcel

Article

Verbraucherpreisinflation in Sachsen höher als in Deutschland: Dekomposition und ökonomische Erklärungsansätze

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Büttner, Andreas; Lehmann, Robert; Möst, Dominik; Thum, Marcel (2025) : Verbraucherpreisinflation in Sachsen höher als in Deutschland: Dekomposition und ökonomische Erklärungsansätze, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut für Wirtschaftsforschung, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 32, Iss. 2, pp. 13-18

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/316375>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Andreas Büttner, Robert Lehmann, Dominik Möst und Marcel Thum*

Verbraucherpreisinflation in Sachsen höher als in Deutschland: Dekomposition und ökonomische Erklärungsansätze

Die Inflationsrate in Sachsen liegt seit 2023 über der gesamtdeutschen Rate. 2023 betrug die Inflation in Sachsen 6,5% (Deutschland: 5,9%), 2024 lag sie bei 2,9% (Deutschland: 2,2%). Der Haupttreiber dieser Differenz ist der Verwendungszweck „Wohnung, Wasser, Energie“, und hier insbesondere die Preise für Strom, Gas und Fernwärme. Diese Preisunterschiede sind ökonomisch nur schwer erklärbar, da Strom- und Gaspreise stark von internationalen und bundesweiten Faktoren abhängen.

BEFUND

Die Inflationsrate, gemessen als jährliche Veränderung des Verbraucherpreisindex, liegt in Sachsen seit Jahresbeginn 2023 deutlich über den gesamtdeutschen Werten.¹ Im Jahresdurchschnitt 2023 betrug die Inflation in Sachsen 6,5% und in Deutschland insgesamt 5,9%; im Jahr 2024 lagen die Inflationsraten bei 2,9% (Sachsen) bzw. 2,2% (Deutschland). Abbildung 1 zeigt den Verbraucherpreisindex für Sachsen und Deutschland, wobei für beide Indizes der Wert von 2020 auf 100 normiert wurde. Bis einschließlich 2022 bewegen sich die beiden Indizes im Gleichschritt. Aber seit Beginn 2023 laufen die beiden Kurven für den Verbraucherpreisindex auseinander. Auch wenn die oben beschriebenen Differenzen im Nachkommabereich auf den ersten Blick klein scheinen, summieren sich die Unterschiede zu einer beträchtlichen Differenz. Während der Warenkorb für die Konsument*innen in Deutschland im November

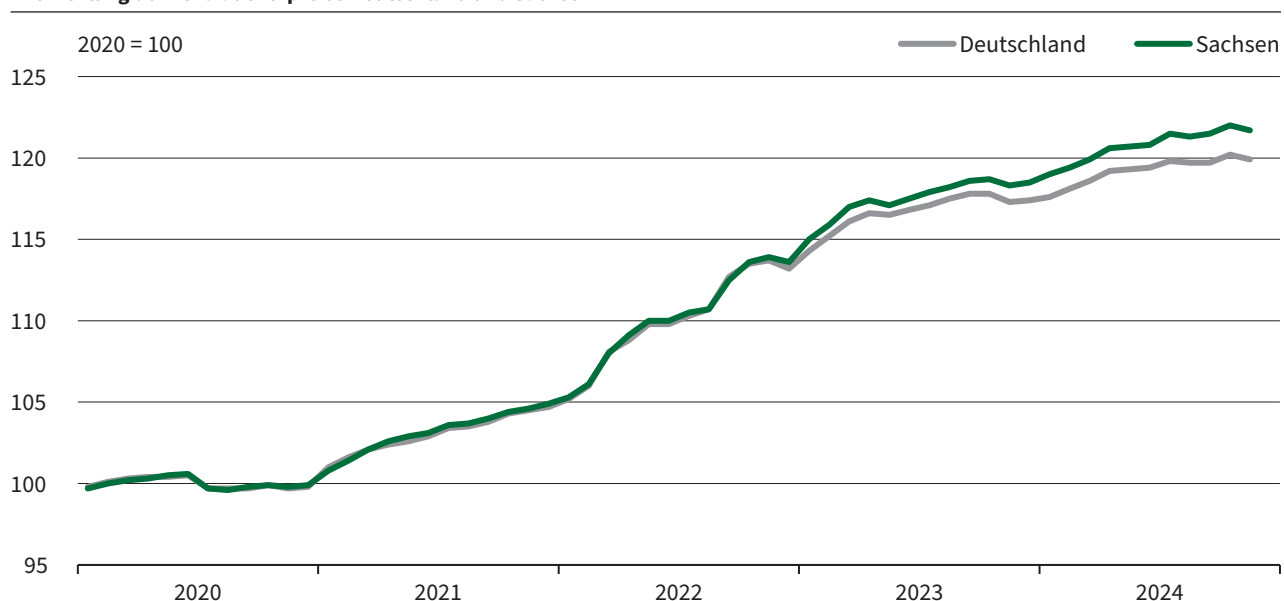
2024 4,9% teurer war im Vergleich zu Jahresbeginn 2023, müssen die sächsischen Konsument*innen für den Warenkorb 5,8% mehr zahlen.

Mit Ausnahme der Jahre nach der Wiedervereinigung gab es bislang keine solch markanten Differenzen zwischen der Verbraucherpreisentwicklung in Sachsen und Deutschland. Abbildung 2 zeigt die Differenz zwischen der sächsischen und der gesamtdeutschen Inflationsrate seit 2008. Der Inflationswert in Sachsen fluktuiert bis 2022 um den deutschen Wert. Die Differenz im Durchschnitt der Monate Januar 2008 bis De-

* Andreas Büttner, M. Sc. ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Energiewirtschaft an der Technischen Universität Dresden. Dr. Robert Lehmann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am ifo Zentrum für Makroökonomik und Befragungen des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V. Prof. Dr. Dominik Möst ist Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Energiewirtschaft an der Technischen Universität Dresden. Prof. Dr. Marcel Thum ist Leiter der Niederlassung Dresden des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

Abb. 1

Entwicklung der Verbraucherpreise Deutschland und Sachsen

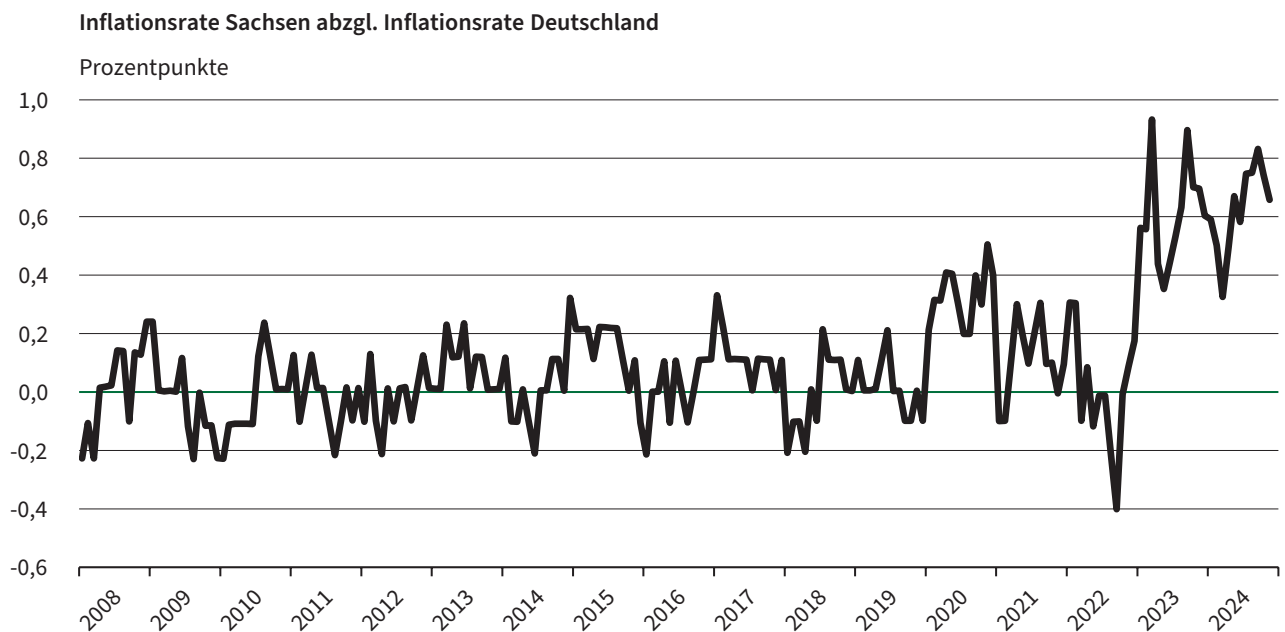


Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen.

© ifo Institut

Abb. 2

Differenz in der Verbraucherpreisinflation



Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

zember 2022 lag bei null Prozentpunkten. Seit Januar 2023 beträgt diese Differenz durchschnittlich 0,6 Prozentpunkte. Woher kommt dieser markante Unterschied? Im Folgenden untersuchen wir, welche Komponenten der Verbraucherpreis-inflation diesen Unterschied hervorrufen.

DEKOMPOSITION

Verbraucherpreisindizes lassen sich in die Verwendungszwecke des Individualkonsums (Classification of Individual Consumption by Purpose – COICOP) zerlegen. Die 2-Steller-Ebene umfasst 12 Verwendungszwecke². Laut dem aktuellen Wägungsschema aus dem Jahr 2020 sind die drei wichtigsten Verwendungszwecke, welche mehr als die Hälfte des aktuell geltenden Warenkorbs bestimmen: 1) Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe (25,9%), 2) Verkehr (13,8%) und 3) Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (11,9%). Da die Wägungsanteile im Verbraucherpreisindex deutschlandweit gelten, kann die Differenz der Inflationsraten zwischen Sachsen und Deutschland recht einfach auf die einzelnen Verwendungszwecke aufgeteilt werden. Die gesamte Inflationsdifferenz bestimmt sich aus der Summe der Inflationsdifferenzen der einzelnen Verwendungszwecke, wobei diese Differenzen jeweils mit den Wägungsanteilen gewichtet werden.

Abbildung 3 zeigt für jeden Monat seit Januar 2022, wie viel die Inflationsdifferenzen der einzelnen Verwendungszwecke zur gesamten Inflationsdifferenz beitragen. Im Januar 2022 trugen beispielsweise Nahrungsmittel, Verkehr und die restlichen Kategorien zu einer um 0,4 Prozentpunkte höheren Inflation in Sachsen bei. Der Balken im negativen Bereich für Wohnung, Wasser und Energie signalisiert, dass die Preise in Sachsen bei diesen Gütern langsamer stiegen als im deutschen Schnitt, so dass die Inflation in Sachsen in der Summe kaum vom deutschen Durchschnitt abwich. Im gesamten Jahr 2022 bremsen

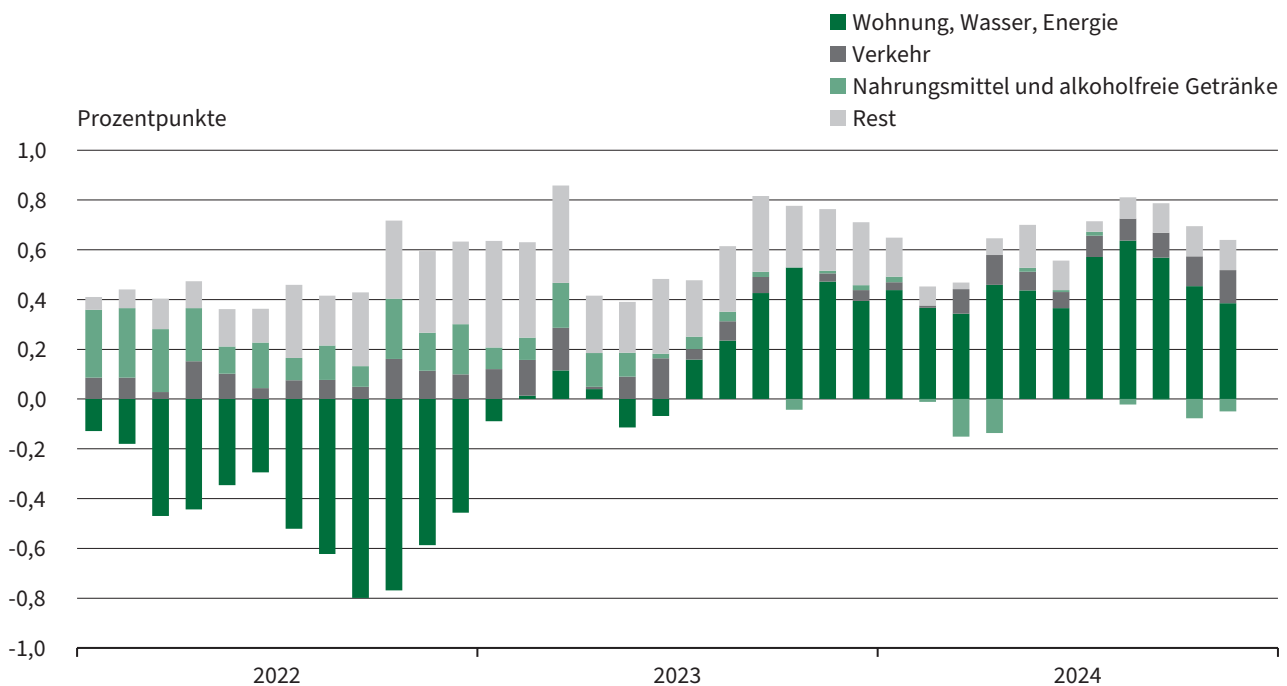
Wohnung, Wasser und Energie die sächsische Inflation noch deutlich. Seit der Jahresmitte 2023 aber ist das kräftige Auseinanderdriften der sächsischen und deutschen Inflationsrate im Wesentlichen auf den Verwendungszweck Wohnung, Wasser, Energie zurückzuführen. Zu Jahresbeginn 2023 tragen auch die restlichen Verwendungszwecke zur Differenz bei. Hervorzuheben ist hier der Verwendungszweck Andere Waren und Dienstleistungen, welcher u. a. Frisöre, Dienstleistungen sozialer Einrichtungen wie bspw. Altenheime, Versicherungen und Gebühren umfasst. Ein Teil dieser Preissteigerungen dürfte auf die Erhöhung des Mindestlohns zurückzuführen sein. Zwar gilt die Anhebung deutschlandweit, jedoch dürften aufgrund der regionalen Lohnunterschiede mehr Unternehmen in Sachsen von diesem Anstieg betroffen sein. Im Jahr 2024 bestimmt die Differenz zwischen sächsischer und deutscher Inflation vor allem der Verwendungszweck Wohnung, Wasser, Energie.

Die gesamte Inflationsdifferenz kann noch tiefer – auf die 4-Steller-Ebene – disaggregiert werden. Die 4-Steller-Ebene des Verwendungszwecks Wohnung, Wasser, Energie umfasst 14 Positionen. Hier stechen vier Verwendungszwecke besonders hervor, welche größtmäßig nach ihrem Beitrag zur Inflationsdifferenz und nicht anhand ihres Wägungsanteils ausgewählt wurden und fast die gesamte Differenz des Verwendungszwecks Wohnung, Wasser, Energie erklären. Diese vier Positionen und ihr Wägungsanteil am gesamten Verbraucherpreisindex sind: 1) Unterstellte Nettokaltmiete (10,4%), 2) Strom (2,5%), 3) Gas einschließlich Betriebskosten (1,1%) und 4) Fernwärme u. a. (0,3%).

Seit Januar 2023 liefern die Verwendungszwecke Strom und Gas durchweg positive Beiträge zur Inflationsdifferenz, nachdem beide Positionen im Jahr 2022 negative Beiträge aufwiesen (vgl. Abb. 4).³ Die Strom- und Gasverbraucherpreise in Sachsen sind im Jahr 2022 weniger stark gestiegen als in Deutschland; dieses Verhältnis kehrte sich dann 2023 um.⁴ Im

Abb. 3

Beiträge zur Inflationsdifferenz der drei wichtigsten Verwendungszwecke



© ifo Institut

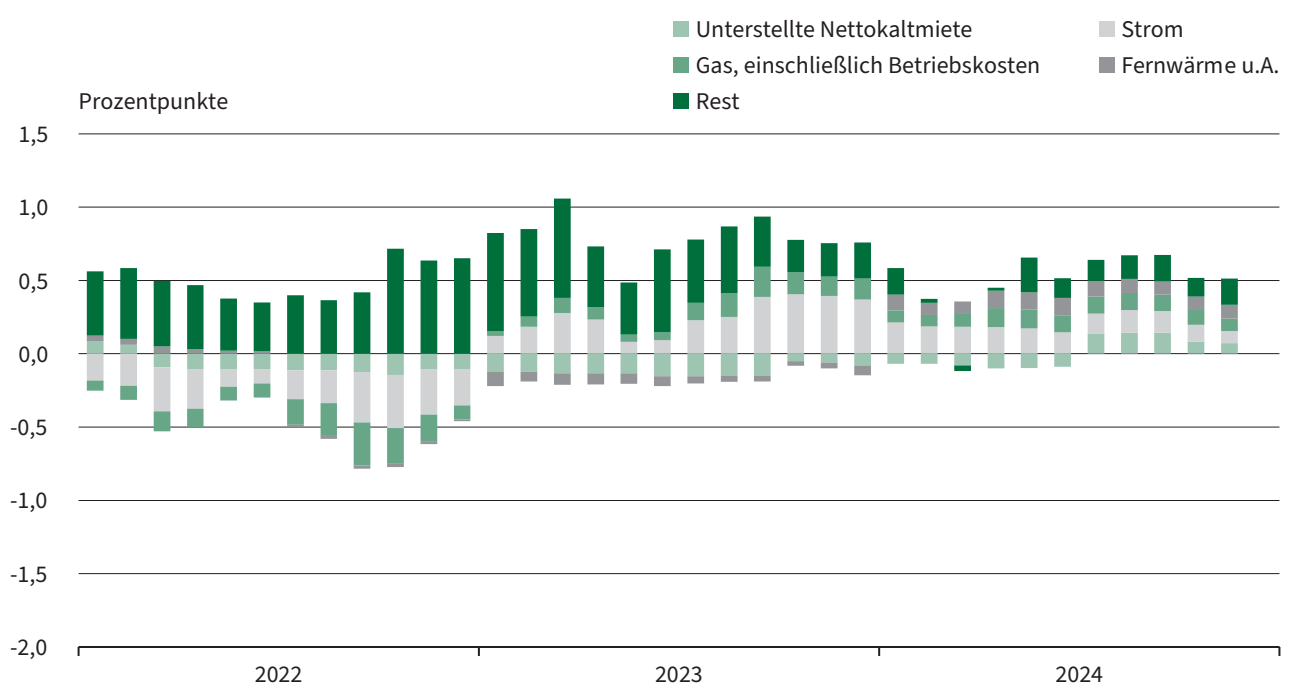
Jahr 2024 sind die Strompreise für die Verbraucher in Deutschland insgesamt kräftig gesunken, während sie in Sachsen stagnierten. Bei den Gaspreisen für die Verbraucher zeigt sich 2024 ebenfalls ein Rückgang in Deutschland, während diese in Sachsen sogar noch weiter zulegten. Bei der Fernwärme lässt sich ebenfalls eine interessante Entwicklung beobachten. Im Jahr 2023 hatte die Fernwärme einen negativen Beitrag zur Inflationsdifferenz, da in Sachsen die Preise gesunken und gleichzeitig in Deutschland gestiegen sind. Für das Jahr 2024 zeigt sich dann ein sprunghafter Anstieg der Verbraucherpreise für Fernwärme mit doppelt so hohen Inflationsraten in Sachsen. Dies ist der wesentliche Grund, warum die Fernwärme – trotz des geringen Gewichts – einen signifikanten Beitrag zur Inflationsdifferenz zwischen Sachsen und Deutschland leistet. Bei den unterstellten Nettokaltmieten dreht der Beitrag im Juli 2024 in den positiven Bereich. Während die Preissteigerungen der unterstellten Nettokaltmieten in Sachsen ab Frühjahr 2022 deutlich geringer ausfielen als in Deutschland, zeigt sich ein sprunghafter Anstieg der unterstellten Nettokaltmieten im Juli 2024. In der zweiten Jahreshälfte 2024 expandierten die Preise für diesen Verwendungszweck in Sachsen deutlich kräftiger als in Deutschland insgesamt (3,2% vs. 2,1% im Durchschnitt Juli bis November 2024).

Insgesamt wird die zusätzliche Inflation in Sachsen im Wesentlichen von den Preisen für Strom, Gas und Fernwärme getrieben, in jüngster Zeit auch von den unterstellten Nettokaltmieten. Dies ist äußerst überraschend, da es sich – bis auf die Mieten – um Güter handelt, deren Preise von bundesweit einheitlichen Determinanten wie den Rohstoffpreisen und der gesamtdeutschen Energieerzeugung getrieben werden. Im folgenden Abschnitt diskutieren wir mögliche ökonomische Erklärungsansätze für die hier gefundenen Muster.

ERKLÄRUNGSANSÄTZE

Strom und Gas

Der Strompreis für Haushaltskunden setzt sich aus drei Hauptbestandteilen zusammen: (i) den Kosten für Stromerzeugung, Beschaffung und Vertrieb, (ii) den Netzentgelten und (iii) den staatlichen Abgaben und Umlagen (vgl. Abb. 5). Den größten Anteil der staatlichen Abgaben macht die Mehrwertsteuer aus, die bundesweit einheitlich geregelt ist, während die Konzessionsabgabe zwar je nach Gemeindegröße regional unterschiedlich hoch sein kann, aber eine systematisch regional abweichende Entwicklung nicht vorliegt. Zudem fällt diese Komponente beim Strompreis mit einer Höhe von unter 2 ct/kWh kaum ins Gewicht und ist seit vielen Jahren unverändert, so dass dies die ungleiche Entwicklung nicht begründet. Regionale Unterschiede gibt es bei den Netzentgelten, da diese von unterschiedlichen Faktoren, wie dem Alter der Betriebsmittel (Abschreibung), der Netzlänge, dem Verkabelungsgrad und der Energiedichte abhängen. In Ostdeutschland sind die Netzentgelte im Mittel zwar höher (Hinz und Möst 2017), allerdings ist die Netzentgeltentwicklung in den beiden letzten Jahren in Sachsen nicht anders als in Deutschland, so dass sich die höhere Inflation hierdurch nicht erklären lässt. So lagen die Netzentgelterhöhungen in Sachsen im Mittel bei ca. 1 ct/kWh und im Extremfall bei 5 ct/kWh, in Deutschland im Mittel aber ebenso bei ca. 1 ct/kWh und im Extremfall mit 6 ct/kWh sogar etwas höher. Die Kosten für Stromerzeugung, Beschaffung und Vertrieb können regional zwar unterschiedlich ausfallen, allerdings unterliegen die Stromanbieter letztendlich einem Wettbewerb im Endkundenmarkt. Endkunden können entsprechend frei ihren Versorger wählen, so dass dies die ungleiche Inflation kaum begründen kann. Im Jahr 2022 waren zwar die Endkun-

Abb. 4**Beiträge zur Inflationsdifferenz im Zweck Wohnung, Wasser, Energie**

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

denpreise in der Grundversorgung eines großen regionalen Versorgers in Sachsen sehr attraktiv, so dass die in der Energiekrise beschlossene Preisbremse der Bundesregierung nicht für deren Endverbrauchertarife in Anspruch genommen wurde. Etwaige dadurch resultierende Nachholeffekte mit der Folge von Preissteigerungen in den Jahren 2023 und 2024 können die höhere Inflation in den Folgejahren kaum oder nur zu sehr geringen Teilen erklären, zumal zudem die Versorgerwechselraten von Endkunden unterdurchschnittlich gering ausfallen müssten.⁵

Der Gaspreis für Haushaltskunden setzt sich ebenso aus drei Hauptkomponenten zusammen: (i) den Beschaffungskosten (inkl. Vertrieb), (ii) den Netzentgelten und (iii) den staatlichen Abgaben sowie Umlagen. Den Löwenanteil der Gaspreise machen die Beschaffungskosten aus, die etwa 50% bis 60% des Gesamtpreises betragen und von den Importpreisen und Marktbedingungen abhängen (vgl. Abb. 6). Die Netzentgelte, die rund 20% bis 30% betragen, sind regional unterschiedlich, da sie von der Infrastruktur, Netzlänge und Kundendichte beeinflusst werden. Staatliche Abgaben und Steuern (ca. 10-20%) umfassen unter anderem die Mehrwertsteuer, die CO₂-Abgabe und die Konzessionsabgabe, wobei letztere je nach Kommune unterschiedlich hoch sein kann. Analog zum Strompreis sind aber keine systematisch unterschiedlichen Entwicklungen beim Gaspreis zwischen Sachsen und Deutschland bekannt.

Fernwärme

Fernwärmepreise unterscheiden sich regional stark, da sie von der lokalen Infrastruktur, der Erzeugungstechnologie (z. B. Kraft-Wärme-Kopplung oder erneuerbare Energien), den Brennstoffpreisen und der Energiedichte abhängen. In Städten mit

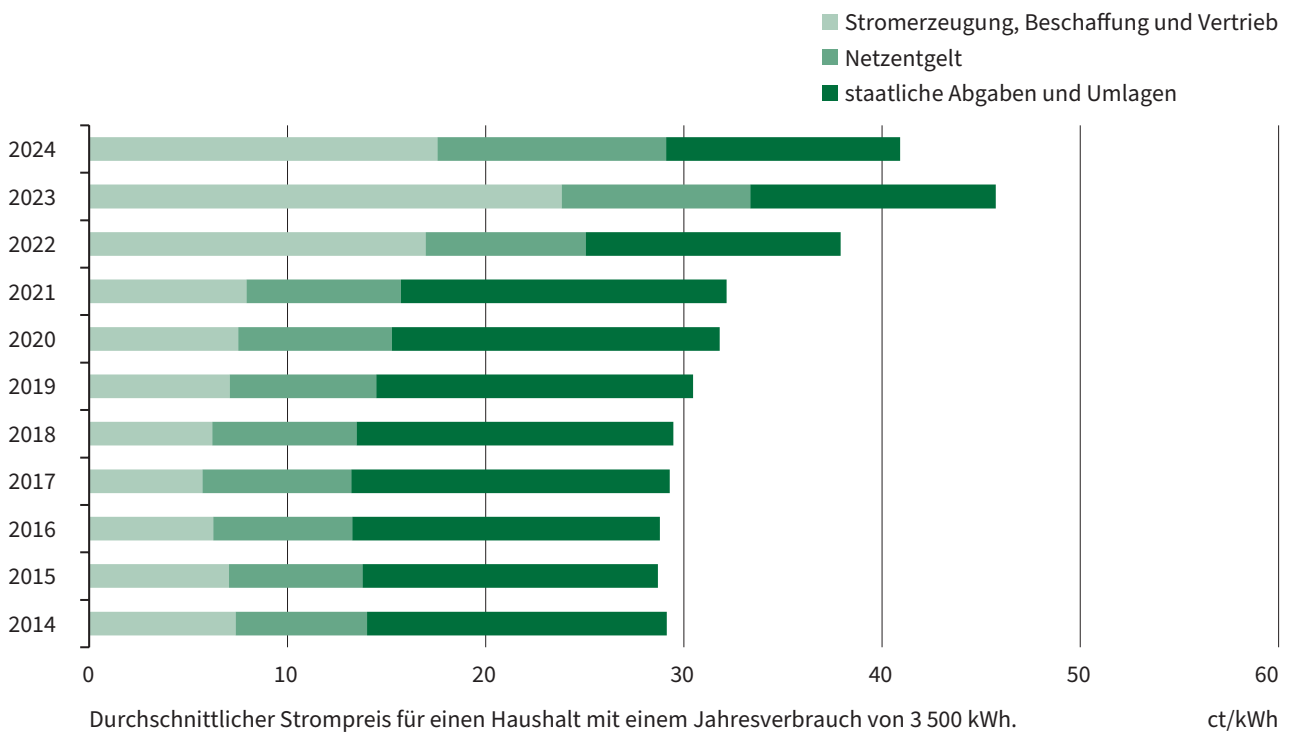
großen Wärmenetzen sind die Kosten oft niedriger als in kleineren Versorgungsgebieten mit weniger angeschlossenen Haushalten. In Deutschland werden etwa 14% der Haushalte mit Fernwärme versorgt (vgl. www.agfw.de). In Sachsen liegt der Anteil der Haushalte mit Fernwärmeanschluss bei rund 29%, was deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegt. Besonders hohe Anteile finden sich in den Städten Dresden und Leipzig, in denen ungefähr knapp 80% bzw. ungefähr knapp 60% der Endkunden mit Fernwärme versorgt werden. Lässt sich zumindest aufgrund des deutlich höheren Anteils an Fernwärmekunden in Sachsen die höhere Inflation begründen? Da die Preisgestaltung von Fernwärme oft auf langfristigen Verträgen und Indexierungen basiert, kommen Preissteigerungen erst mit Verzögerung beim Endkunden an. Dieses „Nachlaufen“ der Preissteigerungen nach der Energiekrise in Kombination mit deutlich höheren Anteilen an Fernwärmekunden kann zumindest zu Teilen die spätere höhere Inflation begründen. Allerdings haben die nachlaufenden Preise bei der Fernwärme zu Beginn auch zu einer geringeren Inflation beigetragen (vgl. Abb. 4), da die Preise noch stabil geblieben sind, so dass auch dieser Effekt über die letzten zwei Jahre den Unterschied kaum begründen kann.

FAZIT

Die Verbraucherpreisentwicklung liegt in Sachsen seit Beginn des Jahres 2023 deutlich über der Inflation in Deutschland insgesamt. Auf das Jahr gerechnet mussten die sächsischen Verbraucher*innen gut einen halben Prozentpunkt mehr Inflation verkraften. Dies ist gerade in Zeiten, in denen die Bürgerinnen und Bürger die Sorgen um den erreichten relativen Lebensstandard und um ihre wirtschaftliche Zukunft umtrei-

Abb. 5

Strompreis für Haushalte

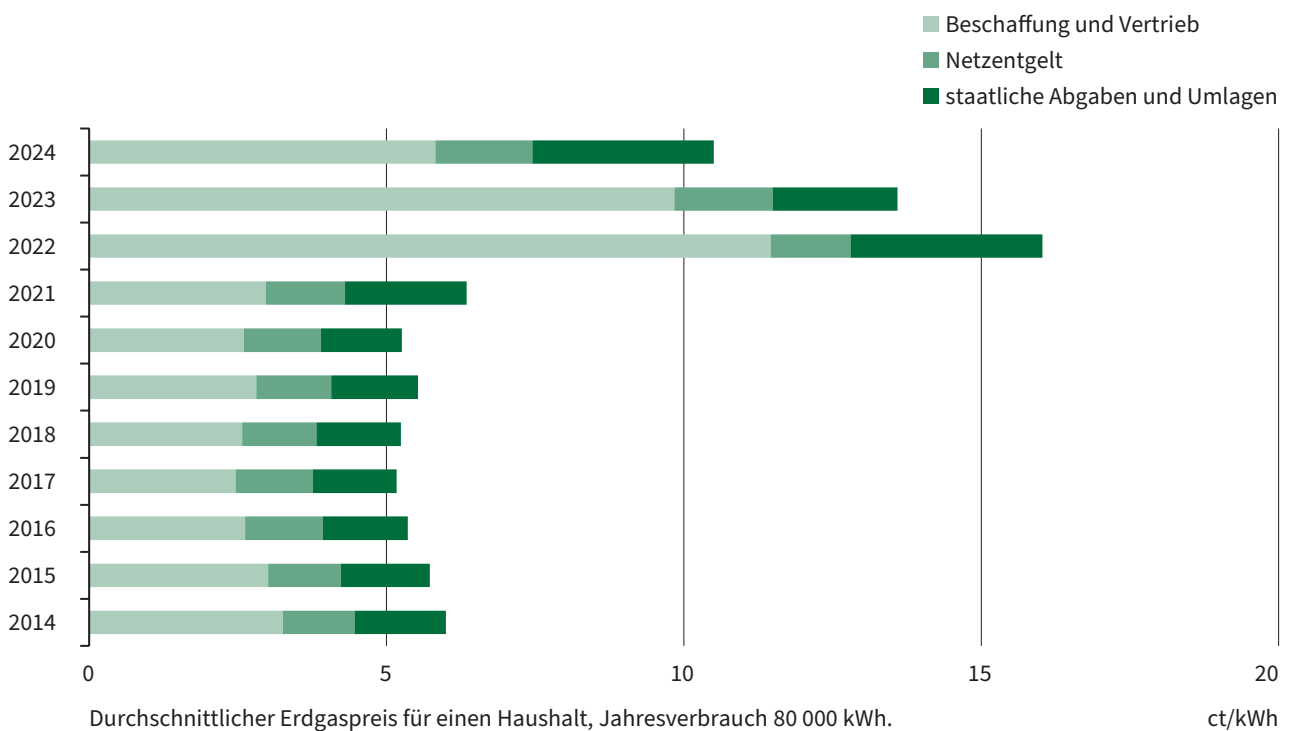


Quelle: BDEW Strompreisanalyse Dezember 2024.

© ifo Institut

Abb. 6

Erdgaspreis für Haushalte (Mehrfamilienhaus)



Quelle: BDEW Strompreisanalyse Dezember 2024.

© ifo Institut

ben, mehr als nur eine Randnotiz. Unsere Zerlegung des Verbraucherpreisindex hat ergeben, dass die inflationäre Zusatzlast in Sachsen fast ausschließlich auf die Preisentwicklung bei „Wohnung, Wasser, Energie“ zurückzuführen ist. Innerhalb dieser Kategorie sind es Gas, Strom und Fernwärme, die den überdurchschnittlichen Preisauftrieb in Sachsen antreiben. Dies ist überraschend und ökonomisch kaum zu erklären, da diese Preise im Wesentlichen von internationalen und bundesweiten Entwicklungen getrieben werden. Warum sich die Preisentwicklung in Sachsen hier abgekoppelt haben sollte, bleibt zunächst noch ein Rätsel.

LITERATUR

Hinz, F. und D. Möst (2017), „Regionale Unterschiede der Netzentgelte“, ifo Dresden berichtet 24 (5), S. 24-30.

- 1 Ein ähnlicher Befund zeigt sich auch für die ostdeutschen Flächenländer insgesamt. Jedoch liegt Sachsen im Fokus der Autoren, zumal hier auf die aggregierten Preisdaten und deren Details via GENESIS online Sachsen zugegriffen werden kann.
- 2 Der Verbraucherpreisindex insgesamt (1-Steller) kann in diverse Verwendungszwecke mit unterschiedlichen Detailgraden zerlegt werden. Auf der Ebene der 2-Steller (Abteilungen) unterscheidet man insgesamt 12 Verwendungszwecke. Bei den 10-Stellern handelt es sich um die tiefste Ebene.
- 3 Eine mögliche Erklärung könnte in der Stichprobe zur Ermittlung der Verbraucherpreise zu finden sein. Jedoch liegen uns keine Informationen zu den länderspezifischen Stichproben vor.
- 4 Nach Rücksprache mit dem Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen liegt auch bei den ostdeutschen Flächenländern insgesamt eine solch ausgeprägte Diskrepanz zu Deutschland vor. Zukünftige Studien könnten für die ostdeutschen Bundesländer tiefer in die Analyse einsteigen.
- 5 Da diese Daten nicht zur Verfügung stehen, ist eine Überprüfung nicht möglich.